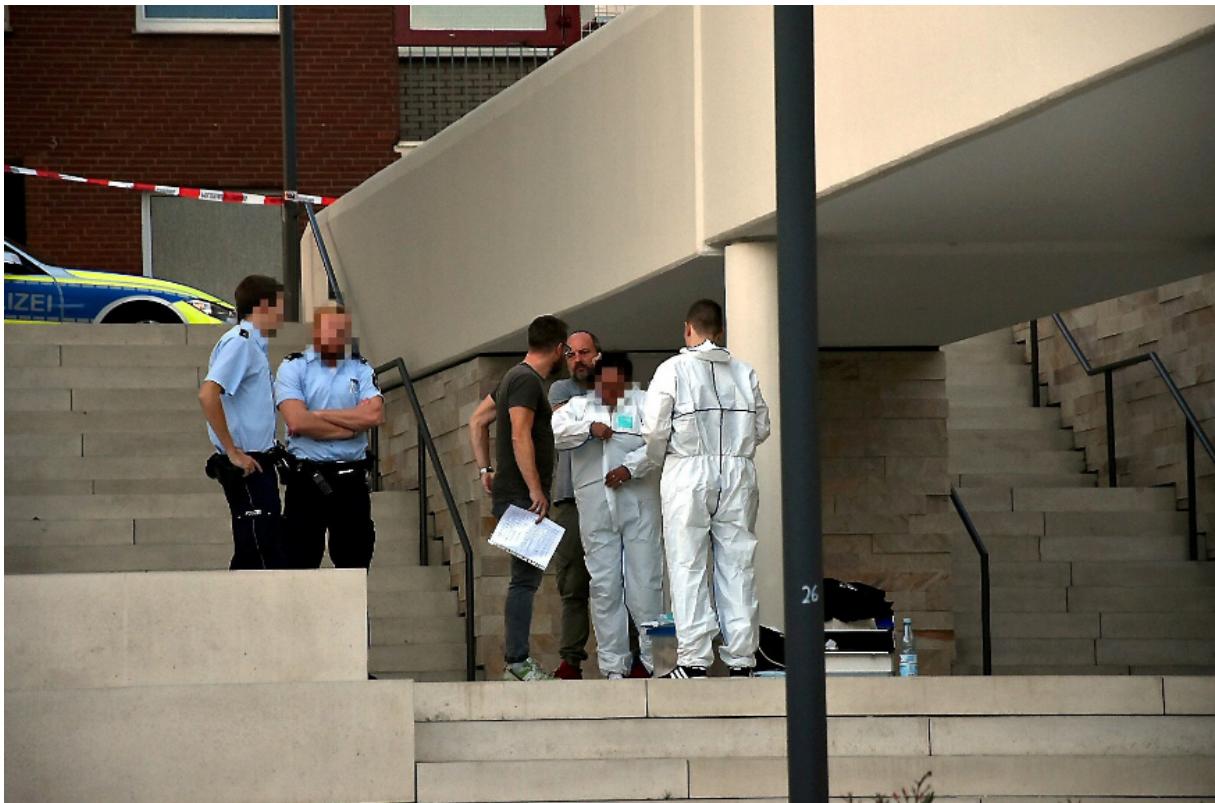


2861. Artikel zu den Zeitereignissen

Linksstaat und der Tod in Chemnitz (41)

Der HoGeSa-Mitbegründer Marcel K. wurde „geselbstmordet“ (11) – Sektionsbericht Friedrich Schillers

Es besteht die Möglichkeit, daß – vergleiche die Bilder in Artikel 2860 (S. 2/3) – Marcel K. direkt unter der Fußgängerbrücke ermordet wurde (s.u.), weil so das Verbrechen von oben nicht beobachtet werden konnte. Ich gehe davon aus, daß er sich dort mit einem Dealer¹ traf, der mit den Killern zusammenarbeitete, und der ihn an diese Stelle lockte. Auf Anraten des Dealers nahm er vermutlich dann (an dieser Stelle) sofort eine Droge ein, die ihn ohnmächtig machte. Letztendlich wurde er wahrscheinlich am Boden liegend sozusagen abgestochen. Dieser Vorgang würde erklären, warum offensichtlich keine Schreie zu hören waren.



(Das Foto zeigt den Tatort an der Museumstreppe mit dem ermittelnden Mord-Kommissar Thiel (im Hintergrund).²

¹ Siehe Artikel 2853 (S. 2) und 2854 (S. 2)

² <https://www.express.de/duesseldorf/toter-in-moenchengladbach-neonazi-marcel-k----32--erstach-sich-selbst-31320028>

Ingo Thiel, der Leiter der Mordkommission im Fall "Marcel K."³ sagte weiter⁴ in der Pressekonferenz am 21.9.18. (ab 3:08-6:40):⁵

Wir haben dann aber feststellen können, daß in diesem Bereich keine weitere Person, in diesem abgetrennten Bereich (?⁶), wo das spätere Opfer lag, betreten hatte.

Natürlich kann kein Außenstehender diese Aussagen, die sich auf die Videoaufnahmen beziehen, überprüfen ...

(Thiel:) Wir haben uns gestern nochmal an dem Haus (!) vergewissert, daß ein anderer Zugang praktisch nicht möglich ist. Das heißt also: es ist keine zweite, keine weitere Person in diesem Bereich gewesen, als dieses Geschehen dort stattfand.

Von was faselt da Ingo Thiel? Was für ein *Haus*? Es ist eine Treppenanlage – man vergleiche die Bilder in Artikel 2860 (S. 2/3) –, die mindestens fünf Zugänge hat.

(Thiel:) Und auch das untermauert die Theorie des Suizides. Die Obduktion – wie gesagt – war gestern dann in der Rechtsmedizin Düsseldorf und hat dann zweifelsfrei ergeben, daß auch die zahlreichen Messerstiche selbst beigebracht worden sind. Das klingt für manchen – die Anzahl spar ich mir –, da möchten wir auch nicht diskutieren, gehört hier auch nicht hin, aber das klingt für manchen schon mal ein bißchen seltsam, wenn man sagt: mehrere Messerstiche. Der eine sagt ja: nach einem oder zwei bin ich doch eigentlich tot. Nein, das ist so: wir haben auch am Tatort Medikament gefunden, was ein Antidepressiva war. Wir gehen jetzt davon aus, daß er große Mengen davon genommen hat, wobei die toxikologischen Untersuchungen noch ausstehen, daß er in einem Ausnahmezustand gewesen ist und sich Schnitte und Stiche beigelegt hat.

Diese Aussagen sind geradezu entlarvend: ich möchte mal wissen, wo das wissenschaftlich untersucht wurde, daß man bei einer bestimmten Menge Antidepressivas anfängt, mit *zahlreichen Messerstichen* so lange auf sich einzustechen, bis man feststellt, daß man tot ist. Es ist bezeichnend, daß Ingo Thiel gerade bei dem strittigen Punkt der sich selbst zugefügten *zahlreichen Messerstichen* keine Diskussion will. Gibt es denn Berichte über Menschen, die sich mit *zahlreichen Messerstichen* das Leben genommen haben?

Das offizielle *Obduktion*-Ergebnis ist in die Sphäre eines Dogmas erhoben, das zwar niemand nachprüfen kann, aber an das jeder zu glauben hat. Dabei brauchen wir uns nur des verlogenen *Obduktionsberichts* der Leiche von Friedrich Schiller zu erinnern (s.u.⁷), um zu wissen, daß das Netzwerk der Logen-"Brüder" schon 1805 die Gesellschaft verseucht hatte.

(Paul J. Muenzer:⁸) ... Dr. Huschke wurde Schiller, der ihn zuvor nie konsultiert hatte, von unbekannter Seite aufgefordert, nachdem Prof. Stark – seit 15 Jahren Hausarzt der Familie Schiller – offenbar gezielt zu der Anfang Mai in Leipzig stattfindenden Messe beordert worden war. Das Ganze sieht nach einem Komplott aus, bei dem der abhängige und an Befehle gebundene Dr. Huschke den Vollstrecker zu spielen hatte.

Als „Beweis“ für Schillers angeblich total zerrüttete Gesundheit, sowie dafür, daß er

³ Siehe Artikel 2846-2854

⁴ Siehe Artikel 2860

⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=wDDNBpoYJys>

⁶ Siehe Artikel 2860 (S. 2/3)

⁷ Aus *Gralsmacht* 4, VI.8./9. in <https://www.gralsmacht.eu/gralsmacht-4-kosmos-anthroposophie-und-apokalypse/>

⁸ *Friedrich von Schiller – Ein Mord mit tausend Lügen*, S. 28-30 (Argo 2006)

angeblich eines natürlichen Todes gestorben ist, wird von diesen lügnerischen, betrügerischen, den Meuchelmord nicht scheuenden Verschwörerkreisen und deren Abschreibern, gewöhnlich der Sektionsbericht des Dr. Huschke herangezogen.⁹ Dieser Bericht kann aber nicht einmal teilweise ernst genommen werden, stellt er doch eine lächerliche Ungeheuerlichkeit, einen zusammenphantasierten Schwachsinn dar, der nur so von Absurditäten, Widersprüchen und Unmöglichkeiten strotzt und der Krankengeschichte völlig widerspricht.

Selbst Nichtmediziner können dies auf Anhieb erkennen, weshalb nachstehend der Originaltext dieses einzigartigen „Sektionsprotokolls“ wiedergegeben sei:

Am Abend des 9. Mai 1805 um 6 Uhr verstarb Schiller. Da er lange einen elenden Körper hatte und ungesund war, machten wir tags darauf die Sektion und fanden folgendes Merkwürdige:

- 1. Die Rippenknorpel waren durchgängig sehr stark verknöchert.*
- 2. Die linke Lunge mit der Pleura in dieser ganzen Brusthöhle war mit dem Herzbeutel so ligamentartig verbunden, daß diese Verwachsungen selbst mit dem Messer nur schlecht zu trennen waren. Diese Lunge war faul, brandig und breiartig.*
- 3. Die rechte Lunge war zwar besser, aber durch und durch marmorartig mit Eiterpunkten versehen.*
- 4. Das Herz stellte einen leeren Beutel dar, hatte sehr viele Runzeln, war häutig und ohne Muskelsubstanz. Diesen häutigen Sack konnte man leicht in kleine Stücke zerpflocken.*
- 5. Die Leber war natürlich, nur die Ränder brandig.*
- 6. Die Gallenblase war noch einmal so groß als im natürlichen Zustand und strotzend von Galle.*
- 7. Die Milz war um Zweidrittel größer als im natürlichen Zustand.*
- 8. Der vordere konkave Rand der Leber war mit allen nahe liegenden Teilen bis zum Rückgrat verwachsen.*
- 9. Beide Nieren waren in ihrer Substanz aufgelöst und völlig verwachsen.*
- 10. Auf der rechten Seite waren alle Därme mit dem Peritonäum verwachsen, nicht so stark auf der linken Seite.*
- 11. Urinblase und Magen waren allein natürlich. Unter diesen Umständen muß man sich wundern, daß der arme Mann so lange hat leben können.*

Weimar, den 19. Mai 1805

Ew. Durchlaucht

Untertäniger Diener

Dr. Huschke

(Paul J. Muenzer:¹⁰) Schiller brachte mithin das Kunststück fertig, selbst mit einer Lunge, die teils faul, brandig und breiig, teils mit dem Herzbeutel verwachsen, teils voller Eiterpunkte war, bis eine Woche vor seinem Tod so zu tun, als fehle ihm nichts. Und obwohl sein Herz – o Schreck! – nur noch ein runzlicher, leicht zu zerpflockender Beutel ohne Muskelsubstanz war, schaffte es dieser, das Blut durch Schillers maroden Körper zu pumpen! Und dazu noch die in ihrer Substanz aufgelösten Nieren! Nun, erstens gibt es überhaupt keine Krankheit, die die Nieren auflöst,¹¹ und zweitens tritt der Zustand der Auflösung bei Leichen erst nach

⁹ Henning Fikentscher *Zur Ermordung Friedrich Schillers*, S. 177, Viöl 2000 und Mathilde Ludendorff *Der ungesühnte Frevel*, S. 167 (Nachdruck) Viöl 2000

¹⁰ *Friedrich von Schiller – Ein Mord mit tausend Lügen*, S. 31-33 (Argo 2006)

¹¹ Mathilde Ludendorff *Der ungesühnte Frevel*, S. 176 (Nachdruck) Viöl 2000

mehreren Monaten ein! Schiller muß also ein sagenhaft zäher Kerl, mehr noch: ein medizinisches Wunder gewesen sein, wenn er trotz alledem bis zuletzt ein ganz normales Leben inklusive Hoffesten führen ...

Leider verriet uns Dr. Huschke nicht, warum er Schillers erbarmungswürdiges Herz auch noch in kleine Stücke zerpflöckte. Das war ärztlich völlig sinnlos, weil es zu keiner diagnostischen Erkenntnis führte¹² ... Überhaupt hat die Herzzerpflöckung gar nicht stattgefunden – genausowenig wie eine Sektion, wie wir gleich unten beweisen werden. Mit seiner diesbezüglichen Behauptung tat Dr. Huschke nur verbal einem freimaurerischen Ritual Genüge. Und was die beiden angeblich aufgelösten Nieren betrifft: seit wann kann Aufgelöstes mit etwas verbunden sein?

Im Sektionsbericht fällt auf, daß Dr. Huschke das mehrtägige Erbrechen Schillers vor dessen Tod verschweigt, obwohl er davon Kenntnis gehabt haben muß. Der Grund ist leicht zu erraten: Dr. Huschke vermied dadurch, sich über die Ursache des Erbrechens äußern zu müssen¹³. Und ganz entgegen ärztlichem Brauch nannte er auch keine aus dem Sektionsbefund hervorgegangene Diagnose.¹⁴

Kein Zweifel: Dr. Huschkes monströser, aus der Luft gegriffener Sektionsbericht sollte medizinischen Laien etwas vorgaukeln! Der in den Klauen der Freimaurer befindliche Dr. Huschke wollte offenbar – und das ehrt ihn – mit seinem pseudomedizinischen Geflunker seinen Standeskollegen zu verstehen geben, daß bei Schillers Tod nicht alles mit rechten Dingen zugegangen war und er die simple Wahrheit nicht sagen durfte: nämlich daß Schiller gesund war, auf keinen Fall aber todkrank, so daß nur Mord in Frage kam.

Seltsamerweise haben das die wenigsten begriffen. Statt dessen wurden die Huschke-Lügen sofort begierig aufgegriffen und hirnlos nachgeplappert, so daß sie bis heute die Schiller-Literatur verpesteten.

Man muß sich auch fragen, wie Dr. Huschke in der Wohnung Schillers eine Sektion hatte durchführen können. Lag Schillers Leiche dabei im Bett, oder legte sie Dr. Huschke auf den Teppich? Diese Frage stellen heißt sie beantworten, denn weder das eine, noch das andere ist möglich. Bleibt als letzte Möglichkeit nur noch, daß Dr. Huschke die Sektion einschließlich Öffnung der beiden Körperhöhlen und ihrer Organe im Holzsarg vorgenommen hat. Doch Schreinermeister Engelmann, der den Sarg gefertigt und beim Einlegen der Leiche geholfen hat, hat von einer Sektion keine Spur bemerkt, obwohl er es hätte bemerken müssen.

Auch wäre im Fall einer Sektion das Tragen des Sarges vom Schillerhaus zum Jakobsfriedhof (Entfernung fast 1 Kilometer) völlig unmöglich gewesen, weil dann unweigerlich eine übelriechende Flüssigkeit durch die Ritzen des Brettarges getropft wäre.¹⁵ An was sich Schreinermeister Engelmann auch sehr genau erinnerte war, daß die Einsargung rasch habe geschehen müssen, weil die Leiche schon anfang, in Verwesung überzugehen. Dies jedoch ist, so Frau Dr. Mathilde Ludendorff, typisch für schwere Vergiftungen.¹⁶

¹² Mathilde Ludendorff *Der ungesühnte Frevel*, S. 169 (Nachdruck) Viöl 2000

¹³ Henning Fikentscher *Zur Ermordung Friedrich Schillers*, S. 300, Viöl 2000

¹⁴ Mathilde Ludendorff *Der ungesühnte Frevel*, S. 171 (Nachdruck) Viöl 2000

¹⁵ Mathilde Ludendorff *Der ungesühnte Frevel*, S. 170 (Nachdruck) Viöl 2000

¹⁶ Mathilde Ludendorff *Der ungesühnte Frevel*, S. 170 (Nachdruck) Viöl 2000

(Thiel:) *Was die (Suizid-)Theorie untermauert, daß alle Stiche im Bereich lagen, wo nur, wo er selber dran kommt, keine, wir haben keine Abwehrverletzung, wir haben keine Widerlageverletzung.*

Was erzählt er denn da? Natürlich kann ebenso ein anderer an die Stelle einen Messerstich setzen, wo er sich selbst auch verletzen kann. Die (offiziell) fehlenden *Abwehrverletzungen* ließen sich durch die vermutliche Betäubung von Marcel erklären.

(Thiel:) *Wir haben Probeschnitte, die Suizidenten fangen dann irgendwann an, an ihrem Körper zu schneiden, so vorsichtig die Haut einzuritzen, oder kleine Stiche zu setzen. Deswegen haben sie schon mal ne` größere Anzahl, aber alles insgesamt ist nach Einschätzung der Rechtsmedizin und nach Abschluß unserer Ermittlungen eindeutig, oder es handelt sich eindeutig um Suizid.*

Das Ritzen kennt man von pubertierenden Jugendlichen,¹⁷ aber warum sollte jemand, der sich das Leben nehmen möchte, probeweise *die Haut einritzen, oder kleine Stiche setzen?*

(Thiel:) *Sämtliche (Mord-)Theorien, die da laut geworden sind, sind von uns zweifelsfrei behoben worden. Wir haben dann ermittelt, Sie wissen selbst, wer Marcel K. war. Spielt für die Ermittlungen überhaupt keine Rolle. Der hatte Bezüge nach Mönchengladbach, hatte hier ne` Freundin wohnen, die auch dann ihn gesucht hatte in der Zeit, weil sie auch was Schlimmes befürchtet hatte. Übrigens haben Freundin und Angehörige dieser (Suizid-)Theorie auch nicht widersprochen – hatten so was schon befürchtet.*

Es liegen keine direkten Aussagen von der *Freundin und den Angehörigen* vor. Man kann davon ausgehen, daß diese eingeschüchtert wurden, nichts nach außen verlauten zu lassen,¹⁸ auf jeden Fall nichts, was der offiziellen Version widerspricht.

Wir haben mit den Eltern in Bremen auch Kontakt aufgenommen, die uns dann nach Information der Todesursache auch bestätigt haben. Wie gesagt, daß er ja krank gewesen ist, oder daß sie so etwas befürchtet haben (s.o.).

Wir standen mit den Kollegen in Bremen in ständigen Austausch. Es hat Informationen in alle Richtungen gegeben, und, wie gesagt, bis zum jetzigen Zeitpunkt ist, oder zum jetzigen Zeitpunkt sind die Ermittlungen soweit abgeschlossen und der Suizid ist zweifelsfrei geklärt. Wir haben uns nur zusammengesetzt hier und Sie noch mal eingeladen zu ner` Pressekonferenz, weil es eben einen großen Aufruf gegeben hat auf Grund der Person des Marcel K., aber ansonsten, wie gesagt, wären wir bei einem Suizid überhaupt nicht zusammen gekommen

Staatsanwalt Stefan Lingens sagt (und grinst dabei, s.re.): *Ich wüßte im Moment nicht, was ich da noch ergänzen könnte.*



(Ingo Thiel:) *Genau.*

Das war`s dann im wesentlichen von der sogenannten Pressekonferenz.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁷ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/selbstverletzungen-online-test-soll-eltern-von-ritzen-warnen-a-653911.html>

¹⁸ Siehe Artikel 2852